Sonntag, Karl

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **35/36 (1900)**

Heft 13

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hinsichtlich der Bodenfläche des Museums werden 10 000 m^2 als Minimum betrachtet. Der Bauplatz von 67 . 67,5 m = 4 500 m^2 würde, zweckmässig ausgenützt, eine Gesamtbodenfläche von 12 000 m^2 leicht ermöglichen. Dieser Betrag erscheint nicht übertrieben, wenn in Betracht gezogen wird, dass die aufzunehmenden unzureichend angeordneten Museen allein schon eine Bodenfläche von mindestens 6 000 m^2 einnehmen; dazu kommen noch die neu zu schaffenden Lokale für den Dienst, den Unterricht, die Bibliothek u. s. w., ferner eine Reserve von mindestens 3 000 m^2. Das Central-Museum soll nach drei geographischen Haupt-Abteilungen: Genf, die Schweiz, das Ausland eingeteilt werden. Die einzelnen Abteilungen werden chronologisch abgeteilt.

Für die innere Ausstattung des Baues sind bereits mehrere Gegenstände, namentlich schöne alte Zimmer mit kostbarem Holzschnitzwerk und eine Reihe wertvoller Plafonds vorhanden, wovon nebst den übrigen Unterlagen des Wettbewerbes Skizzen vom «Secrétariat du Conseil administratif de la ville de Genève» bezogen werden können.

Evangelisch-reformierte Kirche in Bern. Im Auftrage der Gesamtkirchgemeinde der Stadt Bern hat die dortige Kirchenverwaltungs-Kommission unter den schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den obgenannten Bau eröffnet. Dem vom Preisgerichte gutgeheissenen Programm entnehmen wir die folgenden hauptsächlichsten Bedingungen: Termin 15. Februar 1901. Preisrichter: Prof. *Hans Auer*, Oberst *J. Tschiemer*, Präsident der Heiliggeistkirchgemeinde, Arch. *R. von Wurstemberger* in Bern, Prof. *Fr. Bluntschli* in Zürich und Arch. *P. Reber* in Basel. Preissumme: 4000 Fr. Bezüglich der Anfertigung der endgültigen Pläne und der Ausführung des Baus behält sich die Kirchenverwaltungs-Kommission freie Hand vor; doch soll, wenn nicht besondere Gründe dagegen sprechen, der Verfasser des mit dem I. Preise gekrönten Projektes bevorzugt werden. Nach erfolgtem Urteil, das veröffentlicht und auf Verlangen jedem Konkurrenten zugestellt wird, ist eine 14-tägige öffentliche Ausstellung sämtlicher Entwürfe vorgesehen.

Als Bauplatz der Kirche ist ein Grundstück bestimmt, welches von der Freien Strasse, dem Lerchenweg, von noch freiem Bauland und der Fellenbergstrasse umgrenzt wird. Die Kirche soll zu ebner Erde 1000 feste Sitzplätze von je 55 *cm* Breite und 85 *cm* Tiefe erhalten. Anhänge- oder Schiebesitze, sowie die Plätze im Unterweisungssaal und auf der Sängerempore nicht inbegriffen. Als Nebenräume sind vorzusehen: ein kleiner Saal mit 100 Sitzplätzen für Unterweisung und Nebengottesdienste, und zwar wird für festliche Anlässe die Vereinigung des kleinen Saales mit dem Hauptraum der Kirche und ein freier Blick von den Plätzen des ersteren auf die Kanzel gewünscht; eine Sakristei mit Archivraum; nach Geschlechtern getrennte Aborte mit gut gelüftetem Vorraum und mit Anschluss an die städtische Wasserleitung und die Abzugskanäle. Die Emporentreppen sollen ausserhalb des Kirchenraums aber in unmittelbarer Verbindung mit demselben angelegt werden. Unterweisungszimmer, Sakristei und Aborte müssen ohne Betretung des Kircheninneren zugänglich sein. Auf gute Akustik und Sichtbarkeit der Kanzel und des Abendmahltisches von möglichst vielen Sitzen aus wird besonderer Wert gelegt. Die hinter der Kanzel anzubringende Orgelempore soll ausser einer Orgel von 25 Registern einem Sängerchor von mindestens 60 Personen Raum bieten. Auf die Anlage einer Centralheizung ist Bedacht zu nehmen. Die Wahl des Baustiles ist den Konkurrenten freigestellt, für die Architekturteile wird Haustein, für die Bekleidung der Wandflächen Spitzstein, Tuffstein oder Verputz gewünscht. Was die Baukosten anbetrifft, so dürfen dieselben 300 000 Fr. nicht erreichen, in welcher Summe jedoch Orgel, Kanzel, Bestuhlung, Beleuchtung, Glocken, Uhr und Umgebungsarbeiten u. s. w. nicht inbegriffen sind. Bezüglich weiterer Einzelheiten verweisen wir auf das Programm, dem ein Situationsplan in 1 : 500 beiliegt.

Die Bewerber haben zu liefern: den Situationsplan in 1 : 500, Erdgeschoss und Emporengrundriss, zwei Fassaden und die erforderlichen Schnitte, alles in 1 : 200, sowie eine perspektivische Ansicht und einen Erläuterungsbericht nebst kubischer Kostenberechnung. Programm und Situationsplan können von Herrn Kirchmeier *Karl Howald* in Bern kostenfrei bezogen werden.

Nekrologie.

† **Karl Sonntag.** Am 4. d. Mts. starb in Frankfurt a. M. nach etwa achtwöchentlicher Krankheit Oberingenieur Karl Sonntag, Direktor der grossen Unternehmer-Firma Philipp Holzmann & Cie. daselbst. Wer den im kräftigsten Mannesalter stehenden, ein Bild der Gesundheit bietenden Kollegen in letzter Zeit gesehen, der hätte wohl nie daran gedacht, dass der Tod seiner erfolgreichen Wirksamkeit ein so baldiges Ziel setzen werde. Karl Sonntag war durch seine Thätigkeit beim Bau der unteren Rheinbrücke in Basel, der Quai-Brücke und der Quai-Anlagen in Zürich den schweizerischen Kollegen wohl bekannt, und durch sein freundliches, offenes und liebenswürdiges Wesen hatte er es verstanden, auch bei uns zahlreiche Freunde zu erwerben. Er war im Jahre 1853 zu Gernsbach i. Baden geboren, genoss seine technische Bildung auf der Hochschule zu Karlsruhe und trat im Jahre 1881 bei oben genannter Firma ein. Es gelang ihm durch seinen Fleiss ebenso wie durch seine Begabung bald eine hervorragende Stellung einzunehmen und bei dem Bau des Kaiser Wilhelm Kanales, sowie des Elbe-Trave-Kanales nicht nur für seine Firma Bedeutendes zu leisten, sondern sich auch in hohem Maasse die Anerkennung der Behörden zu erwerben. Seine letzte Arbeit, der Bau der grossen Taucherglocke für die Dock-Anlagen der kaiserlichen Werft in Kiel, trug ihm auf der Weltausstellung in Paris die Auszeichnung der goldenen Medaille ein. Dem Verfasser dieser kurzen Notiz war es vergönnt, vor etwa einem Jahr einige Stunden mit ihm zuzubringen und sich neuerdings zu überzeugen, wie sehr der allzufrüh Verstorbene unser Land und vornehmlich unser Zürich geliebt hat.

Redaktion: A. WALDNER
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studierender
der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittelung.

On cherche un *ingénieur-mécanicien* au courant de la fabrication des machines-outils, pour visiter les usines italiennes. Il doit connaître les langues italienne, française et allemande. (1249)

On cherche un *professeur de mathématiques* et un *ingénieur-électricien* pouvant enseigner la construction des machines. (1254)

Gesucht in eine grössere Maschinenfabrik ein tüchtiger *Werkstätten-Direktor* besonders für Mühlenbau und Eismaschinen. (1255)

Auskunft erteilt Der Sekretär: *H. Paur*, Ingenieur, Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
1. Oktober	Kopp, Architekt	Rorschach	Gipser-, Glaser-, Schreiner- und Schlosserarbeiten zum Krankenhausbau in Rorschach.
1. »	Rathaus, Zimmer Nr. 39	St. Gallen	Erstellung eines Betonkanals zwischen der neuen St. Leonhardstrasse und der Vonwilstrasse im Vorausmaass von etwa 200 m³ in St. Gallen.
3. »	Baubureau Offenburgerstr. 14	Basel	Spengler-, Holzcement- und Gipserarbeiten zum Schulhaus-Neubau am Rhein in Basel.
3. »	Kant. Hochbauamt	Zürich, Untere Zäune Nr. 2	Spengler- und Dachdeckerarbeiten zum Neubau der Strafanstalt Regensdorf.
4. »	Strassen- u. Baudepartement	Frauenfeld	Korrektionsarbeiten an der Strasse Frauenfeld-Gerlikon.
4. »	Adolf Asper, Architekt	Zürich, Steinwiesstr. 40	Schlosser-, Maler- und Parkettarbeiten sowie Bodenbeläge zum Primarschulhausbau und zur Turnhalle in Schlieren.
5. »	Franz Huber	Stettenbach (Luzern)	Erstellung eines Käsereigebäudes für die Käserei-Genossenschaft Stettenbach.
5. »	J. Colombo, Baumeister	Netstal (Glarus)	Schreiner-, Glaser-, Spengler- und Malerarbeiten, sowie ein Schindelunterzug für das Schulhaus Eschenbach.
6. »	Städt. Baubureau	Schaffhausen	Sandsteinhauer- und Schlosserarbeit, sowie die Lieferung von I- und U-Eisen für den Neubau des Depot-Gebäudes der Strassenbahn Schaffhausen-Neuhausen.
10. »	Baubureau der V. S. B.	St. Gallen, Geltenwilerstr. 2	Lieferung und Montierung der Eisenkonstruktion für eine Strassenbrücke über der Eisenbahn bei St. Leonhard im Gewichte von etwa 90 *t* Flusseisen und 4½ *t* Gusseisen zum Bahnhof-Umbau St. Gallen.
10. »	Hodler & Joos, Architekten	Bern, Könizstr. 51a.	Lieferung der T-Eisenbalken für den Neubau der Universität in Bern.
15. »	Heinrich Fierz	Herrliberg (Zürich)	Erstellung einer Quellwasserversorgung mit Hydrantenanlage für die Gemeinde Herrliberg.